

Zwei neue Pipi-Boxen

Neuallermöhe (stri). „Hamburg ist Vorreiter, sehr pro-aktiv und problemorientiert“, lobt Dr. Matthias Kuck, Sprecher der Firma JCDecaux. Sie bekam von der Hansestadt den Auftrag, 15 öffentliche Urinale zu bauen. Zwei davon werden in Neuallmöhe stehen: am Nettelburger Bahnhof, Ausgang Edith-Stein-Platz, und am Fleetplatz, direkt vor der Haspa-Filiale. Die Gerüste dafür stehen bereits, „jetzt entscheidet das Wetter, wann wir Beton gießen, die Anlage installieren können“, sagt Kuck.

Es handele sich um eine individuelle, hochwertige Technik: „Zu 99 Prozent stinken die Urinale nicht, der Uringeruch wird über einen Ölfilm abgeschottet“, erklärt der JCDecaux-Sprecher, dessen Unternehmen Instandhaltung, Unterhalt und die „mindestens einmal tägliche“ Reini-

gung übernimmt. Die unterirdischen großen Tanks voller Pipi müssen indes von der Stadt regelmäßig abgefahren werden.

Die Pipi-Boxen – abgeschirmt durch Wände aus sogenanntem lavierendem Glas – seien ein Kompromiß zwischen Bürgern und Anwohnern, betont Kuck: „Damit werden die Leute nicht mehr in

Hauseingänge, Briefkästen oder gegen Wände pinkeln.“ Die Pissoirs seien offen, um Prostitution und Kriminalität zu vermeiden, zudem fand Dr. Kuck erstaunlicherweise heraus, „daß sie zu 98 Prozent von Männern benutzt werden“.

Eine „fünfstellige Summe“ sei ein solches Urinal wert, doch bezahlen muß der Bezirk nicht: Die Hansestadt erlaubt dem Unternehmen im Gegenzug, Werbetafeln aufzustellen. In Bergedorf sind sie an acht Standpunkten vorgesehen, meist auch bereits installiert: Die knapp zwei Quadratmeter großen Schautafeln stehen am Hasseplatz, an der Kreuzung Weidenbaumsweg/Alte Holstenstraße, Reetwerder, Am Beckerkamp, Sander Damm, in Höhe Höperfeld und am Ludwig-Rosenberg-Ring. Zudem wird an den Jet-Tankstellen beiderseits der Bergedorfer Straße geworben.



Am S-Bahnhof Nettelburg, Ausgang Edith-Stein-Platz, wird ein Pissoir installiert.